

AGB (1) - Allgemeines

- ❑ Zweck: Kaufmännisch-rechtliche Rationalisierung
 - **AGB** : Vertragsschluß unter Beifügung von AGB
 - **(Vertrags) Formblätter**: "vorgefertigte" Verträge
- ❑ Rationalisierung durch AGB:
 - Kurze Vertragstexte und Offerten möglich
 - Typisierung immer gleicher Verträge
 - Gleichbehandlung von Kunden
 - Aber: Gefahr **einseitig** vorteilhafter Verträge
 - Was wird geregelt? - ZB Liefer- und Zahlungsbedingungen, Schadenersatzansprüche, Freizeichnungsklauseln, Eigentumsvorbehalte, Rücktrittsrechte
- ❑ 2 zentrale Fragestellungen
 - Geltungsgrund + Inhaltskontrolle von AGB

AGB (2) - Rechtliche Rationalisierung

Zwei grundsätzliche Möglichkeiten

□ **AGB**

- Konkreter (individueller) Vertragsschluß; kurzer Vertragstext unter Beifügung standardisierter AGB

□ **(Vertrags) Formblätter**

- Der ganze Vertrag ist hier Punkt für Punkt inhaltlich "vorgefertigt"

Beachte: In beiden Fällen sind nur noch die den Einzelvertrag betreffenden Daten einzufügen!

AGB (3) – Geltungsgrund/1

- ❑ **ausdrückliche oder schlüssige Einzelvereinbarung**
 - § 863 ABGB
 - AGB dürfen daher nicht im nachhinein unterlegt oder abgeändert werden
- ❑ **Der Einzelvertrag kann aber von erstellten AGB abweichen**
- ❑ **Vertragspartner muß wenigstens Einsicht (in AGB) nehmen können**
 - zB deutlicher Hinweis im Formular; Abdruck auf Rückseite
 - Gefahr des "Kleingedruckten",
 - Aushang

AGB (4) – Geltungsgrund/2

□ § 864a ABGB

- Ungewöhnliche und nachteilige Klauseln werden nicht Vertragsbestandteil
- trotz "Vereinbarung" !

□ Unter Kaufleuten ist Abschluss zu ABGB oft Handelsbrauch

- § 346 HGB
- zB Allgemeine Österreichische Speditionsbedingungen (AÖSp)
- Dann ist nicht einmal mehr ein Hinweis auf sie nötig !

□ Auslegung wie Verträge

- § 914 ABGB
- § 915 ABGB (sog Unklarheitenregel)

□ Rahmenverträge

- eine Art gemeinsam ausgehandelter AGB für bestimmte längerfristige Geschäftsbeziehungen

AGB (5) – Inhaltskontrolle/1

- ❑ Gefahr der Übervorteilung durch das Ausnützen von Marktmacht
- ❑ Daher: Auch schon vereinbarte, aber gesetz- oder sittenwidrige AGB können noch nachträglich (= ex post) gerichtlich kontrolliert werden !

2 Möglichkeiten

- ❑ **Individuelle Kontrolle** durch Klage
- ❑ **Verbandsklage** (samt Abmahnung)
 - §§ 28 ff KSchG
 - Österr. Arbeiterkammertag;
Bundswirtschaftskammer, etc.

AGB (6) – Inhaltskontrolle/2

□ Normative Kriterien für **gerichtliche Inhaltskontrolle**:

- § 879 Abs 1 ABGB: "**Gute Sitten**„, als Generalklausel
- § 879 Abs 3 ABGB: grob benachteiligende **Nebenbestimmungen**
- § 864a ABGB: **Ungewöhnlichkeitsregel**
- § 6 KSchG: unzulässige **Vertragsbestandteile**
- Auslegung wie Verträge: insbes § 915 ABGB

□ **Rechtsfolge** bei Gesetz- oder Sittenwidrigkeit: Teilnichtigkeit/Restgültigkeit

AGB (7) - § 6 Abs 1 KSchG

- § 6 Abs 1 KSchG: "***Für den Verbraucher sind besonders solche Vertragsbestimmungen [iSd § 879 ABGB] jedenfalls nicht verbindlich, ...***": Etwa
- unbestimmte oder überlange **Antragsbindung** des Verbrauchers
 - überstrenge **Zugangserfordernisse**
 - Ausschluß von **Schadenersatz** für vorsätzliche und grob fahrlässige Schädigung
 - **Beweislastverträge**
 - unangemessen kurze **Verfallszeiten** für überlassene Sachen

AGB (8) - § 6 Abs 2 KSchG

- § 6 Abs 2 KSchG: „*sofern ... sie [nicht] **im einzelnen ausgehandelt***“ wurden, gilt das gleiche für folgende Klauseln:
- ungerechtfertigtes **Rücktrittsrecht** des Unternehmers
 - **Vertragsüberbürdung** an ungenannte Dritte
 - einseitige **Leistungsänderungen**
 - Ausschluß von **Schadenersatz** für Schäden an übernommenen Sachen